

Wenn der Wanderer vom Schauen und Genießen ermüdet ist, findet er in nächster Nähe in gutgeführten Gaststätten (z. B. Restaurant Terrasse in der Bergstation der Schatzalpbahn) Labung und Erholung.

Das Gelände im Guggerbachtäli ist für die Anlage eines Alpengartens wie geschaffen. Der sprudelnde Bach, die feuchten und die sonnenverbrannten Felspartien, die natürlichen ungedüngten Alpmatten, die Erlengebüsche, die verschiedenen Waldtypen, die Quellfluren, die Sümpfchen und die windgeschorenen Erdbuckel spenden ein natürliches Gelände, um den Gästen und Touristen auf einem kleinen Raum und über gut begehbbare Wege die Köstlichkeiten der Bergflora vor Augen zu führen. Steinbrecharten und Himmelsherold sind sonst meist nur für den Ortskundigen und Botaniker erreichbar; hier wachsen sie am Wegrand und erfreuen uns durch ihre zarte Anmut.

Das Ziel für unseren neuen, weiträumig angelegten Alpengarten lautet:

- ein Anziehungspunkt für alle Naturfreunde

- eine Schau unserer Alpenpflanzen in weitgehend natürlichem Gelände

- ein Überblick über Gebirgspflanzen aus nah und fern

- Kennzeichnung der geschützten Pflanzen

- eine Augenweide für den Natur- und Pflanzenfreund, die nicht mit der wissenschaftlichen Vollständigkeit in Konkurrenz treten will.

Eine große Zahl interessanter Pflanzen wurde bei der Anlage sichergestellt und in unmittelbarer Nähe des ursprünglichen Standortes gut sichtbar wieder eingepflanzt. Auf diese Weise sind auch unscheinbare Bewohner unserer Alpweiden dem Pflanzenfreund leicht zugänglich gemacht.

Wie jeder Gartenfreund weiß, braucht es viele Jahre geduldigen Aufbaues, bis die Wunschträume eines Alpin-Gärtners in Erfüllung gehen können.

Schon im Sommer 1969 konnten wir beachtliches Blühen erleben. Seither wurde noch eine große Zahl neuer Pflanzen an geeignete Standorte gebracht, so daß Sie im Sommer und Herbst schon viel Interessantes finden werden. Im ganzen wurden in den Jahren 1968 und 1969 ungefähr 7500 Pflanzen von rund 550 verschiedenen Arten und Unterarten im Alpinum beim Hotel Schatzalp und im Guggerbachtäli angepflanzt. W. Centre

Bilderdienst

Bild U 1: *Der Ausblick vom Schachen* (Foto: Dir. W. Schacht, München)

Das Titelbild zeigt uns den Ausblick und bezeugt, daß dieser Alpengarten „Am Schachen“ bei Garmisch-Partenkirchen an einem der herrlichsten Punkte der bayrischen Alpen liegt. Die eine Grenze des Alpengartens bilden steil abstürzende Wände, tief unten sehen wir das von hohen Kalkfelsen umrahmte „Reintal“, gegenüber das mächtige Massiv des Zugspitzgebietes (bis 3000 m), weit unten, am Ausgang der Partnachschlucht, Partenkirchen. Die Schönheit dieser Stelle hat ja auch den feinsinnigen bayrischen König Ludwig II. veranlaßt, hier ein Königshaus zu errichten. Es führt wohl bis in die

Nähe des Alpengartens „Am Schachen“ ein Reitweg, aber mit dem Autobus kann man nur bis „Zum Stein“ fahren und man muß dann – bei steter prachtvoller Aussicht über eine Stunde zu Fuß, aber nicht beschwerlich – marschieren, um den der Universität München besitzenden, auch wissenschaftlichen Zwecken dienenden, sehr schön und zweckdienlich ausgebauten Alpengarten zu erreichen.

Bild U 2: *Das kugelblütige Knabenkraut (Orchis globosa)*

Dieses Knabenkraut ist 15–50 cm hoch, Knollen länglich und ungeteilt, Stengel aufrecht, am Grunde mit kurzen Scheideblättern. Wenige Blätter, langscheidig, ungefleckt, auf der Unterseite bläulich-grün, Blütenähre anfänglich kurzpyramidenförmig, später kugelig mit zahlreichen kleinen rosafarbenen Blüten. Lippe dunkler punktiert, Tragblätter länger als der Fruchtknoten, Blütenhüllblätter helmförmig zusammenneigend. Sporn dünn. Blüte Ende Mai bis August.

Vorkommen: Zerstreut und einzeln auf feuchten Wiesen und Weiden auf kalkreicher Unterlage, in Blaugrashalden (Pionier) und Goldhafer-Fettmaten (1000 bis 2600 m), in Kalkgebirgen des Alpenbereiches, aber auch in anderen Gebirgen Mittel- und Südeuropas, Südrußlands, des Kaukasus und Armeniens.

Das Knabenkraut gehört zur artenreichen Gattung der Orchideen, die eine an das Unglaubliche grenzende Mannigfaltigkeit der Einrichtungen besitzen, welche den Anflug willkommener Gäste zur Blüte erleichtern sollen: So wird beim kugelblütigen Knabenkraut eine besondere Art der Honigaufbewahrung der Anlockung von Schmetterlingen geboten. Der Sporn hat eine ungewöhnliche Enge und hier wird der Honig hineingeleitet und beim geringsten Druck – diesen zur Speise – herausgepreßt.

Bild U 3: *Die Aussicht vom Ofenpaß (Seite 26)*

Bild U 4: *Die Wegkarte zum Alpengarten Graz-Rannach*

Die Wege führen zu einem Alpengarten, der allen Alpenpflanzenarten – in Pflanzengesellschaften – ein Heim für die Alpenflora der Nördlichen und Südlichen Kalkalpen und der Zentralalpen, also des gesamten Alpenbereiches – infolge einmalig günstiger Gesteinsunterlagen etc. – bietet. Nun führt eine Postautobuslinie vom Grazer Postauto-Standplatz (Andreas-Hofer-Platz) direkt zum Alpengarten Graz-Rannach.

Kleine Zeitung, 10. Mai 1973

Alpengarten Rannach im Landeseigentum

Bereits im Dezember vergangenen Jahres wurde der grundsätzliche Regierungsbeschluß gefaßt, den Alpengarten Rannach um 800.000,- S käuflich zu erwerben. Nunmehr hat die Steiermärkische Landesregierung beschlossen, durch Gewährung einer Anzahlung, die die Hälfte des Kaufpreises ausmacht, diese Transaktion zu fixieren. Mit der Übernahme des Alpengartens Rannach in das Landeseigentum wurden sämtliche Voraussetzungen für die Erhaltung dieser botanischen Attraktion geschaffen, der sowohl für den Fremdenverkehr als auch für die wissenschaftl. Forschung große Bedeutung zukommt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [16_2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Bilderdienst. 27-28](#)